

Selbst-
geht. —
19. Juni
G. Benz
erweitert
Abände-
rungen
wird ein
Kauf
von R.
Beranda
des R.
Abände-
rungen
Bollung-
Banten
Kauf-
72 Abän-
derungen
Bollung-
Banten
mit
Stad-
Sitzung
frühere
Schmid
und der
dieser

von Herrn Stadtschultheiß von Herrenberg. Von Rath und Herrn waren Vortragende herbeigekommen, mehrere Krügervereine mit Fahnen, eine Anzahl Kollegen und mehrere Beichtbrüder. Mit Salter ist ein alter Bekannter von 1868 und 1870/71 ins Grab gefahren. Die Gemeinde hat in diesem Jahrzehnt den dritten Dritttheil verloren. Die Zahl der Beichtbrüder von Erwachsenen (10) hat hier im 1. Halbjahr 1909 die Zahl der Geburten (11) fast erreicht. Die Gemeinde Oberdorf wird dem Verfall entgegen ein dankbares Kedenken bewahren. Sie ruhe im Frieden!

Oberdorf O.A. Herrenberg, 17. Juni. Der Landmann interessiert sich überall, wie es anderswärts auf dem Felde steht. Bei uns west der Stand der Feldfrüchte usw. im Bauern keine gute Stimmung. Haber und Gerste stehen recht gut; aber der Roggen und zum Teil auch der Dinkel recht schlecht. Die Obstbäume tragen keine großen Anzeichen; Apfel letztes Jahr sehr viel, hier sehr wenig. Bei den Birnen ist zu hoffen, daß der Landmann seinen Bedarf an Roth wohl decken kann. Der baldigen Heuernte sieht er mit gemischten Gefühlen entgegen. „Die Hälfte wie sonst.“ Für den ersten Schnitt von Gras und Klee kam der ergiebige Regen zu spät, doch kann der zweite Schnitt manches ergeben. — Die Hopfen sind neuer wieder rechte Tr. — Die Wälder Schwarz überflut von Insekten. Viele Stübe wurden herangefahren, ihnen werden wohl noch manche folgen. Rüge des Behaltens wenigstens gut herbeizukommen mit Gottes Hilfe. Es ist dem Landmann wichtig zu gedenken.

Stuttgart, 18. Juni. Ammehle ist bei sämtlichen Ministerien die angelegte Arbeitszeit an den Samstagen eingeführt.

Stuttgart, im Juni. Der hiesige Bahnhof wird bei der Steigerung des Verkehrs, immer unzureichender. Rät Geleise müssen im Hauptbahnhof, der zwei getrennte Hallen mit je vier Geleisen hat, den gesamten Personenverkehr aufnehmen. Dreißiggleisen sind am Ende der Straßenseite des Hauptbahnhofs; dort werden die Lokomotiven aufgestellt, wenn sie nicht halbe oder ganze Stunden lang warten sollen, bis sie nach Karlsruhe bzw. Entzheim des gebrauchten Tages in die Lokomotivremise fahren können. Und dieser Zustand soll noch 6—8 Jahre, nach Meinung des erfahrenen Festingenieur, sogar noch 10—12 Jahre dauern. Solange soll es dauern, bis ein neuer Bahnhof gebaut und vollständig fertig sein wird. Eben ist man damit beschäftigt, den Hauptbahnhof Richtung Ludwigsburg zu vergrößern, neue Gleise für die Unterführungen zu bauen, um darauf weitere Gleise zu legen die später in den neuen Bahnhof eingeführt werden sollen. Von einem Abruch des alten ist noch lange nicht die Rede, geschweige denn von dem Bau des neuen.

Stuttgart, 18. Juni. Das Volkhaus zur Binde in Gailburg ging um 118 600 M. in den Besitz der Stuttgarter Regierung über. Das Anwesen befindet sich in der Nähe des neuen Schloß- und Kirchhofs. Der seitherige Besitzer kaufte das Anwesen vor sechs Jahren um 63 000 M.

Tübingen, 18. Juni. Kantidirektor Kaufmann. Im Alter von 78 Jahren starb hier der Universitätskandidat a. D. Professor Dr. Kaufmann. Er war der jüngste Sohn des bekannten Hederkomponisten Georg Friedrich Kaufmann, ein Freund Mörike's und David Heine. Gestarb. Tübingen 30 Jahre lang, von 1877 bis in den Sommer 1906 war Kaufmann in Tübingen tätig, als Dirigent wie als Kapellmeister komponist, belebt und geistig der lebendige. 1906 trat er in den Ruhestand, bei welcher Gelegenheit ihm die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen wurde. Kaufmann erlitt mehrere Schlaganfälle, an deren Folgen er leidet gestorben ist. Die Beerdigung fand am Sonntag nachm. statt.

Tübingen, 19. Juni. Es sieht nunmehr so gut wie fest, daß das Projekt ausgeführt werden wird, das für den Übertrag der Derendingerstraße über die Herrenberger und Kottener Bahnen einen schienenlosen Übergang, etwa 200 Meter weiter westlich von der jetzigen Stelle vorsteht. Dagegen erheben sich natürlich viele Stimmen aus der Bürgerschaft, die auch in der letzten Sitzung des hiesigen Bürgervereins schon zur Geltung kamen. Wenn man die abzuwickeln und von allen beteiligten Parteien am schienenlosen Übergang in der Kaufstraße in Betracht zieht und erwägt, daß die Sache an der Derendingerstraße durch Rangierverkehr und die vielen nebeneinanderliegenden Gleise noch viel schwieriger werden wird, so muß man recht geben, die da meinen früher oder später wird man doch zu dem ersten alten Plan einer Überführung der Straße greifen müssen. Man täte daher besser, sich die Überführung anzusehen, wenn auch dadurch der Kleinfeldstand leiden müßte. Die Erregung in der Bürgerschaft über die jetzigen Pläne ist groß.

Tübingen, 18. Juni. Der Rückgang der Zahl der Studierenden der protestantischen Theologie an der Tübinger Universität ist eine bemerkenswerte Tatsache. Tübingen, das im Sommersemester 1908 die meisten protestantischen Theologen hatte, sieht heute an vierter Stelle mit 258 (Berlin 333, Bepzig 316, Halle 285). Dergleichen treffen in Deutschland auf 100 000 Protestanten 5,2 Theologiestudenten, im Jahre 1888 noch 14,5. Die katholischen Theologiestudenten weisen dagegen in den letzten Jahren stets ansteigende Zahlen auf; auf 100 000 Katholiken kommen heute 7,1 Theologiestudenten. Insgesamt gibt es an den Hochschulen 1670 katholische (die an den bayrischen und preussischen Seminaren Studierenden nicht mitgerechnet), aber nur 2191 protestantische Theologiestudenten.

Leubwigsburg, 17. Juni. Mit Bezug auf den Zeitpunkt der Stadtjubiläumfeier ist infolge einer Änderung beschlossen worden, als die Feier schon am 14. und 15. statt am 16. und 18. Juli stattfinden.

Waiblingen a. N., 18. Juni. Der Wasserprozeß mit der Stadt Stuttgart, der bereits sechs Jahre währt, hat seinen Abschluß gefunden, da die Stadt Stuttgart den Betrag von zusammen 73 440 M. an die hiesige Gemeinde abgeführt hat, wofür die Stadt Waiblingen der Stadt Stuttgart das Recht einräumt, daß im Einzugsgebiet des Hauptbachs bestmögliche Wasser für ihre Zwecke zu beschaffen.

Waiblingen a. N., 19. Juni. Seitern sind über 100 Kinder von 85 Jahren Wilhelm Kall, Gründer der bekannten großen Bauerschule, Kunst- und Handlungsschule, Oberdorf, 19. Juni. In der vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Privatklage des Architekten Georg gegen den verantwortlichen Redakteur des „Schwäbischen Volksboten“, Eugen Kall in Stuttgart, wegen Verleumdung, ist von beiden Seiten Antrag an die Strafammer des R. Landgerichts Kall gestellt worden.

Schramberg, 18. Juni. Der aus dem Kreis-Gezugsamt in Wolfach vor einiger Zeit entlassene Joseph Berner von Dunningen wurde gestern in Karlsruhe verhaftet. Seit mehreren Tagen hatte er die ganze Gegend durch Diebstähle wüthend gemacht. Nach seiner Verhaftung hatte er sich im Walde ein Lager eingerichtet, wo man einen größeren Vorrat gestohlener Dinge, besonders Schwere vorfand. Die Verhaftung wurde durch Waldarbeiter ermöglicht. Berner wurde wieder nach Wolfach zurückgeführt.

Reutlingen, 18. Juni. Der 24jährige Arbeiter August Schabel von Gaildorf war gestern nachmittags in einem unruhigen Zustand bei der Arbeit. Sein Bruder warf die erforderlichen Beschlüsse in den Schacht. Einer dieser Beschlüsse traf nun den Stiel des Pistols, mit dem Schabel arbeitete so unglücklich, daß er ihm auf den Rücken aufschlug, wodurch Schabel schwere innere Verletzungen erlitt.

Talheim, 20. Juni. Auf tragische Weise hat eine hiesige Familie ihre beiden Kinder fast gleichzeitig verloren. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag starb das 1/2 Jahre alte Kind des Engelbrunn Schreiber infolge einer Krankheit, und am darauffolgenden Sonntag 11 Uhr hat der Vater im Schuppen beim Haus sein 1 1/2 Jahre altes Kind ebenfalls tot aufgefunden. Es waren in diesem Schuppen zwei frisch angeordnete Wagenrollen zum Trocknen auf Holzblöcken aufgestellt. Aufmerksam wollte das Kind unter diesen Rollern durchschauen, wobei die eine Kugel und das Kind unter sich begrub. Da dem kleinen Geschöpf der Brustkorb eingedrückt wurde, war es am Scherben zerbrochen und mußte, mit dem Gesicht dem Boden zugewandt, elend erstickt. Als der Vater hingekam, waren alle Wiederbelebungsbemühungen erfolglos.

Reutlingen a. N., 18. Juni. Gestern Abend wurde auf der Pfälzerstraße bei den drei Pappeln ein Verbrechen gegen § 176 St.-G.-B. von drei Handwerksburschen an einem 17 Jahre alten Mädchen von Reutlingen verübt. Auf sofort gemachte Anzeige bei dem Landjägerschaftskommando ist es gelungen, einem der Beteiligten in der Weichselstraße in Traube hier zu verhaften, während die zwei anderen Burschen von Landjäger Röhler in Reutlingen noch erreicht und festgenommen werden konnten. Einer der Burschen Band Wache, während die zwei anderen ihr Opfer zu verewaltigen suchten und ihm den Mund zupielten.

Waiblingen a. N., 17. Juni. Es war sehr wenigen Schwestern bekannt, daß der berühmte Tiermaler Friedrich Specht ein Sohn unserer Stadt war. Er ist hier geboren am 6. Mai 1839 als der Sohn des Schermehlers Jakob Friedrich Specht, der schon 1854 mit Hinterlassung einer sehr zahlreichen Familie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewandert. Die Frau, welche zunächst, war eine sehr ehrenwerte Frau, fand als Hebamme lange Zeit ihr rechtliches Kostkommen und starb erst am 8. Juli 1908 im hiesigen Krankenhaus (92 Jahre alt). Der kleine Sohn Friedrich zeigte frühzeitig ganz hervorragende Anlagen für die Kunst des Zeichnens „nach dem Leben“; ein Geizhals der Stadt (Frank?) nahm sich seiner an und bahnte ihm den Weg zur Kunst. Friedrich Specht wurde zuerst Bildhauer und durchließ mehrere Kunstschulen. Seine „Tierbilder-Büchse“ waren ihm bahnbrechend für eine neue Auffassung des bewegten Tierlebens. Ohne Specht hätte Brecht nicht die großen Erfolge erzielt.

Waiblingen, 17. Juni. Die Stadt Stuttgart hat die Mühlen der Firma Brecht und Schmid in Reutlingen, Reutlingen und Waiblingen für 500 000 M. angekauft. Die Stadt Stuttgart hat schon früher die Wasserkräfte von Waiblingen und Waiblingen erworben und will nun alle drei Wasserkräfte in Waiblingen zu einer großen Wasserkraft vereinigen, wobei sie bei dem dortigen Rickard-Betrieb eine Gesamtleistung von etwa 6000 Pferdekraft erhält.

Waiblingen, 18. Juni. Ein Inzest des hiesigen hiesigen Verordnungsamtes ist an den schwarzen Boden erkannt; eine Inzest ist nachweislich. Das Verordnungsamt steht auf dem Gelände des hiesigen Krankenhauses neben der Hölzerstraße, in der vor einigen Wochen eine durch Verdrängung mit aus Reutlingen eingeführten Lampen an Boden erkrankte Frau untergebracht wurde. Die Frau ist noch nicht genesen, aber streng abgeschloffen.

Vom Oberamt Waiblingen, 19. Juni. Nachdem erst vor kurzem die Eltern des Fuhrmanns Joseph Kall in Waiblingen an Blutvergiftung starb und sein 7jähriger Sohn einen Arm brach, widerfuhr dem Fuhrmann selbst gestern nachmittags ein größeres Unglück. Beim Abfahren vom Wagen geriet er in eine Senkgrube, von der ihm zwei Fingern in die rechte Rippengegend drangen und schwere Verletzungen verursachten.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 17. Juni. (Strafkammer.) Auf kassierten Karl verurteilte sich der erst 18 1/2 Jahre alte Kaufmann Friedrich Röhner von hier erhebliche Geldstrafe.

Er war Gehilfung bei seinem Vater und wollte, welche Kassenkassen sein Vater hatte, auch war ihm bekannt, daß sein Vater einen Teil seiner Kassenkassen einem Gläubiger überlassen hatte. Danach bestand sich ein Kassenbuch von 150 M., die ein Rechnermeister (Kassier) abgab. Röhner zog diesen Betrag mit gefälschten Quittungen ein und verbrauchte das Geld für sich. Als der Gläubiger den Betrag einziehen wollte, kam die Sache heraus. Um nun den von ihm auf betrügerische Weise erlangten Geldbetrag wieder erlangen zu können, begab der junge Mann weitere Fälschungen. Er wollte daß ein Kassenmeister bei einer hiesigen Bank ein Scheckkonto hatte. Er richtete nun ein Schreiben an die Bank, in dem angeblich der Kassenmeister um die Auszahlung eines neuen Schecks bat. Das Buch ließ Röhner bei der Bank am andern Tage durch einen Knaben abholen. Die dem Scheckbuch beigelegte Empfangsquittung unterschrieb er mit dem Namen des Kassenmeisters und schickte sie der Bank zu. Er stellte daraufhin einen Scheck über 800 M. aus, unterschrieb ihn mit dem Namen des Kassenmeisters und ließ den Betrag auf der Bank erheben. Auf ähnliche Weise verschaffte er sich einige Tage darauf weitere 800 M. Die Bank schloß die Verhaftung und als Röhner durch einen Dienstmann durch einen gefälschten Scheck wieder 800 M. erheben lassen wollte, wurde er verhaftet. In seinem Besitz wurden noch 1880 M. vorgefunden, die dem Bankassistenten wieder eingeschändigt wurden, dem Restbetrag bediente sein Vater. Röhner wurde gegen Verhaftung einer Kaution von 3000 M. vorläufig aus der Haft entlassen. Er hatte sich heute wegen Privatanklagen (Fälschung und Betrugs) in verantworten. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 8 Monate Gefängnis.

Deutsches Reich.

Nach Unterschlagung von Kirchengebern in Höhe von 18 000 M. ist der 41 Jahre alte Richterassistent Robert der Nazareth-Gemeinde in Berlin Karl Böhm, hiesig geworden. Böhm hat die Unterschlagungen im Laufe der letzten Monate verübt. Böhm ist Deutscher des Finanzministeriums, er hat das Geld verpleist.

Konstanz, 18. Juni. Die 23jährige Rosa Gubrecht von Konstanz, Amt Heberlingen, wurde Montag früh als Leiche aus der See gezogen. Es wurde zunächst ein Unfallsfall oder Selbstmord vermutet. Bei der ärztlichen Untersuchung hat sich nun herausgestellt, daß das Mädchen wahrscheinlich mit Gewalt ums Leben gebracht wurde. Am Orte der Leiche wurden Blutspuren festgestellt. Gestern wurde nun der Dienstknecht Hermann Rindensberger von Wittenhausen, der früherer Viehhüter des Mädchens unter dem Verdacht, dem Mord begangen zu haben, verhaftet und in das Amtsgefängnis Heberlingen eingeliefert.

München, 18. Juni. Die Universität ernannte den Dichter Maxim Greif, der gestern seinen 70. Geburtstag feierte, zum Ehrenbürger.

Eine deutsch-naturwissenschaftliche Gesellschaft hat sich am 16. Mai d. J. in München durch Zusammenwirken einer größeren Anzahl angelegener Fachlehrer konstituiert. Die neue Gesellschaft unterscheidet sich von ähnlichen wissenschaftlichen Gesellschaften vornehmlich dadurch, daß keine Tätigkeitsgebiete die Fachkreise beschränken, sondern naturwissenschaftliche Kreise durch die verschiedensten Kreise in die weitesten Kreise unseres Volkes tragen will. Demgemäß lautet der Hauptzweck ihrer Sitzungen: Die Deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft (D. N. G.) will alle wissenschaftlichen Bestrebungen fördern, die auf den Ausbau der Naturwissenschaft im weitesten Sinne gerichtet sind, außerdem die neuen Erzeugnisse der Naturforschung in gediegener und gemeinverständlicher Weise in die weitesten Kreise tragen. Sie verpflichtet jedoch ihre Mitglieder gemäß dem Geist der Wissenschaft auf keine bestimmte Anschauung. Die neue Gesellschaft gewahrt bereits eine große Anzahl angelegener, wissenschaftlicher und schriftstellerischer Kreise als Mitarbeiter, wir erwähnen nur Dr. V. Müller-Göbelberg (Präsident), B. Böhm-Friedrichsberger, Prof. Dr. Dargatz-Berlin, Prof. Dr. Dörmann, Prof. Dr. H. J. Franz-München, Prof. Dr. Helmreich, Prof. Dr. H. J. Berleberg, Dr. O. Hoffmann-Waldheim, Prof. Dr. B. Bay-Konstanz, Prof. Dr. Röllig-Wien, Prof. Dr. A. Wagner-Innsbruck etc. etc. und verhofft von Beginn an, über außerordentliche Mittel. Deshalb wird über die Wirksamkeit bald näher und eingehender berichtet. Sie plant zunächst die Herausgabe einer Zeitschrift und vertritt anderer Publikationen die in dem naturwissenschaftlichen Bereich liegen. Theob. Thomas, Bepzig (Talsche 13) erhitzen werden, der als Geschäftsführer der Gesellschaft gewählt wurde, wofür auch Autragen naturwissenschaftlicher Natur und Ausstellungen zu richten sind.

Die Zweikaiserbegegnung.

Standart-Rede, 18. Juni. Nachdem das russische Kaiserpaar an Bord des „Standart“ angekommen war, konnte der Kaiser „Gastgeber“ den Abschiedsalut. Die „Hohenposten“ ließen die Kaiser und setzten sich in nordlicher Richtung in Bewegung, gefolgt vom „Standart“. Auf den Schiffen beider Seemächter standen die Mannschaften in Parade. Als die „Hohenposten“ an der „Standart“ vorbeifuhren, nahm Kaiser Wilhelm, der auf der Kommandobrücke stand, die Krone ab und wählte dem russischen Kaiserpaar den Abschiedsalut zu, den die Kaiserin und die Kinder durch Winken mit Taschentüchern erwiderten. Der „Standart“ und die „Polarnisa Gleda“ feierten ihren Abschied von dem Abschiedsalut, der sich mit den Hurrarufen der Mannschaften und den Klängen der deutschen Nationalhymne vermischt. Beim Passieren der „Polarnisa Gleda“ trat Kaiser Wilhelm einen russischen Gruß aus. Auf



